

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 12 (1886)  
**Heft:** 49

**Artikel:** die schweizerische Kunst  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-427633>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Lith. E. Senn Benningers Nachf. Zürich

## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Käbli.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

## Die schweizerische Kunst.

Schweigsam sitzt in dunkler Ecke  
In dem hohen Ständesaale  
Eingehüllt in faltige Gewandung  
Uns're Kunst, die Schweizerkunst.  
Aus dem Auge glüht ihr Trauer,  
Von den Wangen blickt ihr Kummer,  
Und um ihre blassen Lippen  
Spielt ein pessimistisch Lächeln.

„Soll ich länger noch als Stallmagd  
Hier im Land mein Dasein fristen,  
Wo die Dugendfabrikate  
Jede höhere Regung tödten?  
Soll, ein Pegasus im Joche  
Fürder ich am Pfluge ziehen,  
Wo ich sonst ein Kind der Liebe  
Für das treue Volk könnt werden?  
Soll der Krämer mein Geschick,  
Soll die Günst mich in den magern,  
In den dürren Händen halten,  
Wo ich sonst so reichen Boden  
Und so viel Verständniß fände?  
Wo mein Streben und mein Leben  
Segenbringend wirken könnte,  
Und in all' das gute Wollen  
Auch ein rechtes Können brächte,

Daß, wie and're Republiken,  
Uns're Schweiz ein heller Stern wär,  
Dessen Leuchten ihm die Kunst gab?  
Oder sollen meine Jünger,  
Die der Lorbeer schmückt auch ferner  
Ihn im fremden Lande suchen,  
Daß man höhnisch mit dem Finger  
Zeigt und spricht: „Das sind die wahren!  
Wollen an der Spitze gehen  
Und die Kunst zertreten sie!“  
Wann wird einst der Tag erscheinen  
Der mein Recht mir endlich bringt?“

Horch! Da plötzlich schallt im Saale  
Gobat's Wort und männlich tüchtig  
Bricht er für die Kunst die Lanze,  
Daß die Herzen alle pochen  
Und mit mächt'gem Flügelschlage  
Durch den Saal es rauschend ziehet.

Und die Kunst erhebt sich freudig  
Aus den Augen blickt's ihr lähn.  
Doch nur eine kleine Weile  
Und dann bricht sie weinend wieder  
Schluchzend in sich selbst zusammen  
Gobat wurde abgesehen, — abgewiesen!